

Erlebnisbericht von David García Ordás

Am Sonntag dem 12.6 fuhr ich um 14:30 in Basel am Bahnhof Richtung Chur ab. Die ca. 2 ½ Stunden, welche ich fuhr, konnte ich gut überbrücken, indem ich Musik hörte und ein wenig Netflix schaute. In Chur kam der Zug ein wenig verspätet an und deshalb hatte ich meinen Anschluss Bus verpasst. Der nächste Bus nach Splügen fuhr erst über 1 Stunde später und deshalb musste ich dann die ganze Zeit in Chur am Bahnhof auf meinen Bus warten. Als der Bus dann kam musste ich noch etwa 1 Stunde fahren, bis ich in Splügen bei meiner Bauernfamilie war. Dort lernte ich dann im Stall die Bauernfamilie kennen, welche mich ganz herzlich empfangen hatte und mich an einen Aperó der Sennerei mitnahm. Sie erklärten mir auch noch, dass sie einen Bio-Milchwirtschafts Hof führen, so wie die meisten Bauern in der Ortschaft und dass die Produkte aus der Sennerei ausschliesslich von den Kühen der Ortschaft bestehen. Nach dem Abendessen ging ich dann auch schon schlafen da ich von der Reise etwas erschöpft war.

Die erste halbe Woche lang bestand meine Arbeit im Großen und Ganzen eigentlich immer darin Adriano, das ist der 7-jährige Sohn der Bauernfamilie, in die Schule zu schicken. Danach blieb ich noch mit Terence, dem anderen Sohn welcher 4 Jahre alt ist, zuhause bis wir in den Stall mussten um dort Reto, dem Vater, zu helfen. Ich ging dann immer als erstes mit ihnen schauen ob noch alle Kühe in der abgesteckten Weide waren, denn es gab einige die immer wieder ausbrachen. Diese mussten wir dann immer einfangen und wieder zu den anderen bringen. Danach bereitete ich mit Ihnen dann immer Dinge für den Alpaufzug vor, denn die Kühe gingen am Dienstag und Mittwoch für 3 Monate auf die Alp. Ich durfte am Mittwoch auch mit auf den grossen Alpaufzug gehen. Das war echt eine spannende und vor allem schöne Lebenserfahrung, welche ich so schnell nicht mehr vergessen werde.



In der zweiten Hälfte der Woche, als dann alle Kühe auf der Alp waren widmete ich mich zusammen mit der ganzen Bauernfamilie dem Heuen, denn es sollte ab dem Wochenende nichtmehr schönes Wetter haben. Am Morgen bevor man Heuen konnte, bekam ich aber immer noch kleine Aufgaben zu erledigen, wie zum Beispiel die Zäune auf den weide entfernen oder Steine auf, denn bereits geheuten Wiesen abzustecken.



Ich stellte mir Heuen etwas anders vor, bevor ich es zum ersten Mal machte, es war auch ganz schön anstrengend was mir aber nichts ausmachte. Nichtsdestotrotz machte es mir sehr viel Spass und ich lernte viele neue Dinge kennen.

Da es ab Sonntag immer wieder regnete, konnte man in der zweiten Woche nichtmehr heuen, was ich zwar etwas schade fand, da es mir viel Spass machte, aber so konnte ich auch noch andere Dinge des Bauernlebens sehen und machen. In der zweiten Woche konnte ich etwas Selbständiger arbeiten, und zwar musste ich jeden Tag ein wenig im Stall putzen, bis er dann ende Woche erstaunlich sauber war. Man sah meiner Meinung nach schon einen sehr grossen unterschied.

Zurückblickend auf das Landwirtschaftspraktikum würde ich sagen, dass es eine sehr tolle Erfahrung war, in der ich viel lernen konnte, und vor allem denn Beruf Landwirt/-in näher kennenlernen durfte, was mich ganz anders über diesen Beruf Denken lässt.